

Auszüge der kurzen Ansprache von Gerhard Frecker anlässlich der Übergabe der Zertifikate zur bestandenen Prüfung.

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

bevor es jetzt weiter geht und vor dem Hintergrund des gezogenen Resümees möchte ich an Alicija erinnern, der es, wie wir alle wissen, nicht gut geht.



Sie hätte ihre Freude daran gehabt; auch sie ist jmd. die sich mit diesem Konzept positiv auseinandergesetzt hat.

Sie gehört auch zu den Kolleginnen und Kollegen, die für die Umsetzung und Implementierung viel getan hätte. Nun heißt es abzuwarten.

Wir wünschen Ihrer Familie von dieser Stelle all die Kraft, die sie braucht, um ein derartig schwieriges Ereignis zu bewältigen.

Sie kann sich unserer weiteren Solidarität sicher sein.

Komme ich jetzt zu den Absolventen dieser ersten Weiterbildungsmaßnahme.

Ich kann schon sagen – und das mit gutem Recht – dass ich heute sehr stolz bin, dass wir heute sehr stolz sein können.

Dies nicht nur, weil wir nach nun mehr neun Monaten mit großem Erfolg eine Weiterbildungsmaßnahme beenden und alle Teilnehmer die Prüfung bestanden haben und sich seit heute „Pflegepraktiker mit Trainer- und Expertenkompetenz“ nennen können.

Dies ist Freude und Verpflichtung zugleich. Sie verfügen nicht nur über besondere Kenntnisse und Fähigkeiten und sind deshalb **Experte**,

sondern es ist ihre Aufgabe und Verpflichtung das Erlernte, die Grundsätze, das Konzept und Ihre Haltung in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen und deshalb sind Sie auch **Trainer**.

Dies ist der eigentlich springende Punkt.



Präsentation der Gruppenergebnisse

Denn Experten und Trainer müssen Umsetzungsmöglichkeiten an die Hand bekommen; und auch weitere Verbündete.

Daher hören wir auch nicht nach dieser ersten Weiterbildungsmaßnahme auf.

Wir befinden uns mittlerweile – vielleicht haben sie es noch nicht bemerkt - in einem umfänglichen inhaltlichen Umstrukturierungsprozess auf der Grundlage dieses connected-care-conceptes.

Das wir so weit sind hat sehr viel mit Ihrer Überzeugung von der Sache zu tun.

Die vor einigen Wochen beschlossene Unternehmensentscheidung basierte somit auf den ausgesprochen guten Erfahrungen und den Erfolgen in der täglichen Arbeit, Ihren Rückmeldungen, den positiven Hinweisen der Angehörigen und der Chance, etwas nachhaltig zum Wohle der Menschen mit schweren Behinderungen verändern zu können.

Daher hat die Geschäftsführung der BHH beschlossen, viel Kraft, Zeit und Geld zu

investieren, um dieses Konzept in beiden Einrichtungen zu implementieren.



Übergabe der Zertifikate durch Kerstin Schlee an Frau Renate Benöhr und Herrn Bernhard Mohr

Bevor wir einen Blick in die Zukunft werfen, gestatten Sie mir eine kleine Reminiszenz - einen Blick zurück.

Nach meinem Kalender besuchte uns Frank Riehl zum ersten Mal am 30. Juni 2006 (frühere Eintragungen habe ich nicht gefunden).

Er kam auf Empfehlung von Antje Merz und vor dem Hintergrund, dass wir uns verstärkt um Menschen im Wachkoma kümmern wollten. Den Einstieg ermöglichte uns vielleicht Herr Walter Ullmer. Seine Frau wird seit Jahren von Frank Riehl betreut und es gab vorab Gespräch / Kontakte (andere Inhalte) mit Herrn Ullmer.

In den Wochen danach und vor dem Hintergrund sich intensiver damit zu beschäftigen traten substantielle Probleme auf.

Wir standen phasenweise vor einer Zerreihsprobe.

Ich kann es gar nicht mehr so richtig nachvollziehen, aber wir haben einen Streit geführt vor dem Hintergrund der SGB XI und SGB XII Ausrichtung.

Einige sahen in diesem Konzept eine Hommage an das SGB XI und somit Gefahren für die eigentliche zentrale Aufgabe beider Einrichtungen: der Eingliederungshilfe.

Man befürchtete eine stärkere Orientierung an das SGB XI.

Und man konnte daher auch nicht die Chancen der Zusammenführung, der Weiterentwicklung des Konzeptes im Zusammenhang unserer Dreier-Gliederung (Therapie – Pflege – Pädagogik) erkennen.

Und im Laufe der nächsten Monate gelang es uns - Schritt für Schritt – sich diesem Konzept und sich den damit verbundenen Chancen zu nähern.

Und dann ging es los. Schrittweise und bedingt durch jeden Besuch von Frank Riehl entwickelten sich Menschen mit schweren neurologischen Störungen sichtbar in einem für uns beeindruckenden Maße.

Es kommt, wie es kommen musste: Die Planungen für die erste Weiterbildungsmaßnahme nahen gestalt an.

Es ging nicht sofort los.

Nach dem wir mit dem BR eine Lösung gefunden haben startete der erste Kurs im März.

Und alles Weitere ist mittlerweile Geschichte.

Sie, als Teilnehmerinnen und Teilnehmer, haben letztendlich die Tür weit geöffnet und nachgewiesen, dass eine Implementierung dieses Konzeptes von zentraler Bedeutung ist, wenn wir Menschen mit schweren neurologischen Störungen betreuen.

Die letzten Zweifel konnten Sie in der Präsentation mit der Geschäftsführung und den Führungskräften ausräumen.

Viele empfanden dies als „Verkaufsveranstaltung“ war es auch - aber diesmal ging es nicht um Bettwärmer, sondern um ein Konzept, das sich nachhaltig positiv nicht nur auf die Bewohner auswirkt, sondern auch die Einstellung und Haltung der Mitarbeiter stark beeinflusst.

Allein dafür bin ich Ihnen wirklich sehr dankbar. Sie haben durch Ihre Darstellung, durch Ihre Euphorie, durch Ihre Überzeugungskraft ausgesprochen viel zu diesem beginnenden Implementierungsprozess beigetragen.

Durch die – nennen wir es mal Erfolge – haben Sie Ihre Kollegen begeistert und motiviert sich zu bewerben. Und ich kann Ihnen sagen, dass mehr Anmeldungen, als Plätze vorlagen.

Wir sind aktuell dabei die Strukturen diesen neuen Entwicklungen anzupassen. Das ist und wird ein spannender Prozess.

Ich wünsche uns von Ihnen viel Input; Ich bin mir sicher, dass Sie um die Bedeutung Ihres Auftrages wissen und durch den nahtlosen Beginn der 2. Maßnahme Anfang Januar wird sich die Zahl Ihrer und unserer Unterstützer erhöhen. Sie können sicher sein, dass wir Sie als Leitungskraft beider Häuser nicht nur unterstützen, sondern vorangehen und diese Chancen nicht vertun.

Die Weiterbildungsmaßnahme erfolgreich abgeschlossen haben:

Pädagogische Dienstleistung: Nadine Nowak, Margit Krägenow, Harald Bähr, Anja Sowa Soltow,

Therapie Zentrum Nord: Yvonne Hullik, Renate Benöhr, Hendrik Wöhrmann, Jessica Weselmann,

Bereich Pflege: Oliver Bruderek, Caroline Schröder, Johannes Hartung, Alicija Hilarska, Bernahrd Mohr, Toni Smits, Monika Borchering, Ina Reichel